

»Wir zünden eine Kerze an« Liturgische Bausteine zur Trauerarbeit mit Kindern

Lothar Veit, freier Journalist und Liederdichter, Loccum

Gert Liebenehm-Degenhard, Pastor und Dozent für Religionspädagogik im Elementarbereich am Religionspädagogischen Institut Loccum (RPI)

Das Lied eignet sich für ein Trauerritual mit Kindern im Kita- oder Grundschulalter. Kinder nehmen Tod und Trauer je nach Alter unterschiedlich wahr. In dem Lied geht es um Abschied. Nicht wie beim Wegzug eines guten Freundes, sondern: Jemand aus dem engeren Umfeld der Kita oder der Klasse ist gestorben und kommt nicht wieder. Das kann ein Kind sein, ein Elternteil, Geschwister oder andere Verwandte, ein Erzieher oder eine Lehrerin – oder auch das geliebte Haustier. Zu achten ist auf die unterschiedliche Betroffenheit der Kinder. Manche werden vom Tod erschüttert sein. Andere Kinder werden dadurch weniger stark berührt. Und jedes Kind zeigt Trauer auf ganz eigene Weise. Manche kannten den Verstorbenen/die Verstorbene vielleicht nicht, trauern aber mit den Betroffenen mit. Die Trauerarbeit kann entweder in der vertrauten Kita-Gruppe oder Schulklasse oder auch in einem Gottesdienst stattfinden.

Trauerritual

In den vier Strophen des Liedes werden mögliche Rituale benannt. Das Lied kann entweder in Gänze oder stropfenweise gesungen werden.

Wir zünden eine Kerze an...

Jemand zündet stellvertretend eine Kerze an und stellt sie auf eine Decke. Oder: Alle zünden eine Kerze oder ein Teelicht an und stellen sie auf eine Decke, zum Beispiel in eine dafür vorbereitete Sandfläche. Dies kann wortlos geschehen.

Wir legen traurig Steine ab...

Die Kinder legen Steine auf die Decke, um die Kerzen(n) herum oder wo sie mögen. Wer möchte, kann sagen, was ihn besonders traurig macht.¹

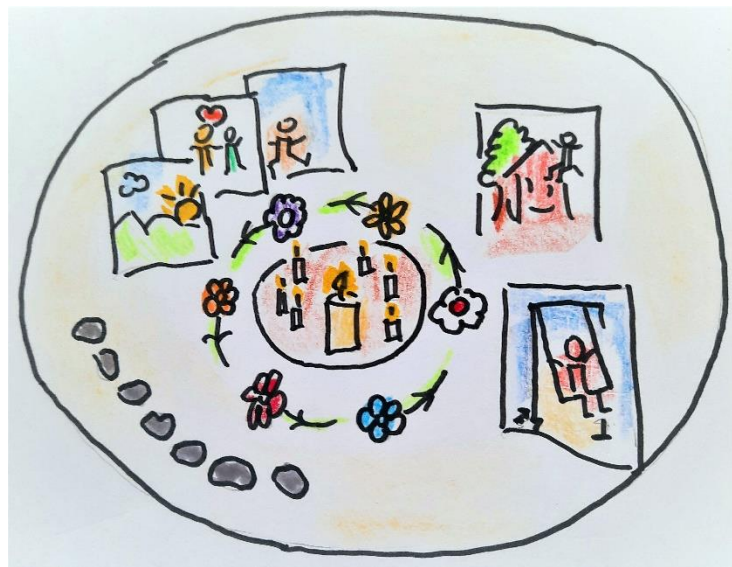


Illustration: Gert Liebenehm-Degenhard

¹ Bei Melanie Hinze (Lacrima Rhein-Main, Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche in der Johanniter-Unfallhilfe) findet sich die Variante der „Himmelspost“: Hier werden Steine in einem „Sorgenbeutel“ aus Jute gesammelt und mit Heliumballons gen Himmel geschickt. Dieser Moment ist erfahrungsgemäß immer ein bewegender; alle schauen den Ballons so lange hinterher, bis keiner mehr zu sehen ist, manche Kinder winken ihnen nach. In dem Lied „Wir zünden eine Kerze an“ wird allerdings auf den Himmel als Jenseitsvorstellung verzichtet – Gott lässt sich örtlich nicht festlegen.

Wir bringen eine Blume mit...

Alle legen eine Blume auf die Decke und erinnern sich an den Verstorbenen/die Verstorbene: Was war richtig schön mit ihm/ihr? Was habe ich immer an ihm/ihr gemocht? Möglich ist auch, dass die weniger betroffenen Kinder den besonders Trauernden Trost spenden und ihnen die Blume widmen, etwa mit der Bitte: Das wünsche ich Dir jetzt.

Wir schenken dir ein buntes Bild...

Vor der Trauerfeier haben die Kinder ein Bild für den Verstorbenen/die Verstorbene gemalt. Jetzt können sie sich darüber austauschen: Was verbinde ich mit ihm/ihr? Was wünsche ich ihm/ihr? Auch hier besteht die Möglichkeit, die Perspektive auf die Trauernden zu richten.

Geschichte²

Ich stelle mir einen Großvater vor – wie er mit seinem Enkel spricht:

„Als ich ein Junge war, ein bisschen größer als du, war ich fürchterlich wütend auf den Schmerz. Meine Mutter war gestorben und er war alles, was zurückgeblieben war. Ich wollte ihn nicht, ich wollte, dass er verschwindet. Also habe ich ihn weggeschubst, wieder und wieder, aber er blieb. Er war hartnäckig.

Dann habe ich so getan, als gäbe es ihn gar nicht. Mir jedes Weinen verkniffen. Ich tat so, als wäre ich schon drüber weg. Mit Freunden getroffen. Gelacht, gespielt und gehofft, dass keiner mich danach fragt.

Aber Schmerz blieb.

Dann habe ich versucht, so zu tun, als wäre meine Mutter noch da. Habe ihr Bild neben mein Bett gestellt. Morgens beim Aufstehen als erstes auf sie geschaut. Wenn ich unsicher war, immer überlegt, wie würde sie das jetzt machen? Was würde sie dazu sagen? Dann ist sie ja gar nicht tot, dachte ich.

Aber eines Tages war ich so erschöpft vom vielen Kämpfen und Wegschieben, dass ich mich unter dem Kirschbaum ins Gras fallen ließ. Auf einmal war der Schmerz nicht mehr bedrohlich, sondern so klein und traurig wie ich selbst. Er war gar kein Monster, das mich verschlingen wollte; ich sah ein kleines zotteliges Wesen, das eigentlich bemitleidenswert war. Er wollte Trost, und ich konnte nicht anders, ich nahm ihn auf meine Schultern. Er legte seinen Kopf an meinen Rücken und umschlang mich. Da wurde ich ruhig und trug ihn mit mir herum, immer und überall. Wenn ich Rad fuhr, saß er hinten drauf. Er schlief neben mir ein. Am Morgen saß er am Küchentisch. Manchmal strich ich ihm über den Kopf. Er blieb lange. Ich verscheuchte ihn wieder. Der Schmerz wurde so selbstverständlich, dass ich ihn manchmal vergaß. Eines Tages war er verschwunden.

Du brauchst keine Angst vor dem Schmerz zu haben. Er will dir nicht wehtun. Er will getröstet werden. So wie du.“

² Susanne Niemeyer: „Wie lang ist ewig? Geschichten über das Leben und Davongehen“, Verlag Herder, Freiburg 2015.



Gebete

Gott,
wenn es uns schlecht geht, bist du da,
hast du gesagt.
Jetzt geht es uns schlecht.
Weil N.N. tot ist.
Wir sind ganz durcheinander.
Traurig.
Das ist nicht richtig, wenn einer/eine so jung stirbt.
Das war zu früh, Gott.
Viel zu früh.
Wir denken an N.N.
Er/sie fehlt uns.
Pass du auf ihn/sie auf, Gott.
Sei jetzt für seine/ihre Eltern da.
Und für seine/ihre Geschwister.
Sei für alle da, die um ihn/sie trauern.
Sei bei uns, Gott.

(Peter Noß-Kolbe³, Predigerseminar Loccum)

Wenn ich Trost brauche, Gott,
kann ich auch zu dir kommen.
Du möchtest nicht, dass ich traurig sein muss.
Wenn ich es trotzdem bin,
weil das im Leben ja immer wieder vorkommt,
bist du bei mir und tröstest mich,
wie meine Mutter oder ein anderer lieber Mensch.
Wenn ich Trost brauche, Gott,
und gerade niemand da ist,
der mich in den Arm nimmt,
bist du da und hältst mich ganz fest,
bis es mir besser geht.
Du hast mich lieb und ich bitte dich von Herzen,
sei bei allen Menschen,
die Trost suchen und tröste sie.
Amen.

(Natalie Ende⁴, Zentrum Verkündigung Frankfurt)

³ Aus: „Der Tod ist eine Tür: Seelsorge mit trauernden jungen Menschen“, hrsg. von Matthias Günther, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013.

⁴ Aus: „Weil du es bist...“ Lebensbegleitende Gottesdienste mit Kindern, hrsg. von Natalie Ende, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt 2009.

Wichtige Bibelstellen⁵

Du hast meine Klage in einen Freudentanz verwandelt. Das Trauergewand hast du mir ausgezogen und mir ein Festkleid angelegt. *(Psalm 30,12⁶)*

Ein Scherbenhaufen, das bin ich! *(Psalm 31,13b)*

Mein Elend hast du doch aufgeschrieben! Nun sammle meine Tränen in deinem Krug! Ist nicht alles in deinem Buch festgehalten? *(Psalm 56,9)*

Antworte mir, Gott, in deiner großen Güte, zeig mir deine Treue und rette mich! Zieh mich aus dem Schlamm, sonst muss ich darin versinken! Rette mich aus ... dem tiefen Wasser! Lass nicht zu, dass eine Flutwelle mich fortspült! Lass nicht zu, dass mich der Abgrund verschlingt und die Brunnenöffnung sich über mir schließt! *(Psalm 69,14b–16)*

Lobe den Herrn, meine Seele! Und vergiss nicht das Gute, das er für dich getan hat! Er vergibt dir alle deine Sünden. Er heilt alle deine Krankheiten. Er führt dein Leben aus der Todesnähe. Er schmückt dich mit einer Krone – sie besteht aus Güte und Barmherzigkeit. *(Psalm 103,2–4)*

Doch für dich ist die Finsternis nicht finster, und die Nacht leuchtet so hell wie der Tag: Finsternis ist für dich wie das Licht. *(Psalm 139,12)*

Doch jetzt seht her, was ich tun will: Ich schenke der Stadt Heilung und Genesung und mache sie gesund. ... *(Jeremia 33,6)*

Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken. *(Matthäus 11,28)*

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe dorthin, um für euch einen Platz vorzubereiten? Und wenn ich dorthin gegangen bin und für euch einen Platz vorbereitet habe, werde ich wiederkommen. Dann werde ich euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. *(Johannes 14,2–3)*

Es dauert nur noch kurze Zeit, dann wird diese Welt mich nicht mehr sehen. Aber ihr werdet mich sehen, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet. *(Johannes 14,19)*

Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen. *(Offenbarung 21,4)*

⁵ Zusammenstellung nach Christine Hubka („Wo die Toten zu Hause sind“) und Ingo Baldermann, der in der bildhaft-symbolischen Sprache der Bibel und hier insbesondere der Psalmen die Möglichkeit sieht, Kindern und Jugendlichen eigene Assoziationen zu ermöglichen.

⁶ Alle Bibelstellen zitiert nach der Basisbibel, 2021.

Literaturempfehlungen

- In ihrem Bilderbuchpodcast „Ich höre was, was du nicht siehst“ stellen Lena Sonnenburg und Gert Liebenehm-Degenhard vom RPI Loccum (www.rpi-loccum.de) regelmäßig neue Bilderbücher vor. Eine Folge zum Thema „Tot ... und was dann?“ kann ► [hier](#) oder bei den gängigen Streaming-Diensten heruntergeladen werden.
Besprochen werden:
 - **Wo die Toten zu Hause sind** von Christine Hubka und Nina Hammerle, Tyrolia-Verlag 2012, 32 Seiten, ISBN 978-3702225124, 16,95 Euro
 - **Geht Sterben wieder vorbei?** von Mechthild Schroeter-Rupieper und Imke Sönnichsen Gabriel Verlag 2020, 32 Seiten, ISBN 978-3522305648, 14,00 Euro
 - **Weil du mir so fehlst** von Ayse Bosse und Andreas Klemmt, Carlsen Verlag 2016, 64 Seiten, ISBN 978-3551518767, 14,99 Euro
 - **Gibt es ein Leben nach dem Tod? Kinder fragen – Forscherinnen und Forscher antworten** Herausgegeben von Albert Biesinger, Helga Kohler-Spiegel und Simone Hiller, Kösel Verlag 2017, 144 Seiten, ISBN 978-3466371679, 18,00 Euro
- Das Evangelische Literaturportal (www.eliport.de) hat ein Themenheft „Tod – was ist das? Bilderbücher über Abschied, Trauer und Tod“ herausgegeben. Unter den Überschriften „Tiergeschichten vom Abschiednehmen“, „Abschied von alten Menschen“, „Abschied von einem Elternteil“, „Tod eines Kindes“, „Kinder fragen nach Leben und Tod“, „Bücher mit dem personifizierten Tod“ und „Biblische Geschichten von Hoffnung und Auferstehung“ werden 31 Titel mit Angaben zu Inhalt, thematischem Schwerpunkt, Zielgruppe und praktischen Anregungen vorgestellt. ► [Mehr Informationen](#)
- „Trost suchen und Trost finden“ heißt die Broschüre, die das Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (www.zentrum-verkuendigung.de) über Bücher zur Begleitung von Kindern in Trauer, Abschieden und anderen schweren Lebenssituationen herausgegeben hat. Es kann ► [hier](#) als PDF heruntergeladen werden.